

gehen dem Hauptgottesdienste $\frac{1}{2}$ Stunde zuvor: im Winter jedoch findet die Beichte und Abendmahlsfeier an jedem zweiten Sonntage im Monat nach dem Frühgottesdienste statt. Die früher 1 Uhr stattfindenden Nachmittagsgottesdienste sind in Abendgottesdienste seit Oktober 1882 verwandelt worden und bewähren sich besonders im Winter vortrefflich. Am dritten Sonntage jeden Monats werden vormittags 11 Uhr Kindergottesdienste, nachmittags 3 Uhr solche mit der konfirmierten Jugend abgehalten und fallen die Abendgottesdienste an diesen Tagen sowie an den sogenannten Jahrmarktssonntagen und am vierten Advent aus. An den beiden Bußtag-Abenden werden Beicht- und Abendmahls-gottesdienste abgehalten, von denen der zweite außerordentlich gern benutzt wird. Wochen-Predigtgottesdienste sind die an den Freitagen der Passionszeit Abends 6 Uhr. Wochenkommunionen sind außer an den Bußtagen noch eine in der Passionszeit, zwei vor der Adventszeit Abends sechs Uhr Freitags und je zwei Frühkommunionen zwischen Ostern und Pfingsten und in der Herbstzeit gleichfalls am Freitag.

Außerdem finden regelmäßige Gottesdienste alternierend einen Sonntag um den andern statt 1) in der Aula der Triebischthalschule aller vierzehn Tage früh 10 Uhr und an einem der Hauptfesttage; 2) im städtischen Krankenhause auch aller vierzehn Tage, 10 oder $\frac{1}{2}$ 11 Uhr. An beiden Orten finden auch besondere Kommunionfeiern statt; 3) im städtischen Versorg- oder Arbeitshause in größeren Zwischenräumen und einmal im Herbst eine Kommunion.

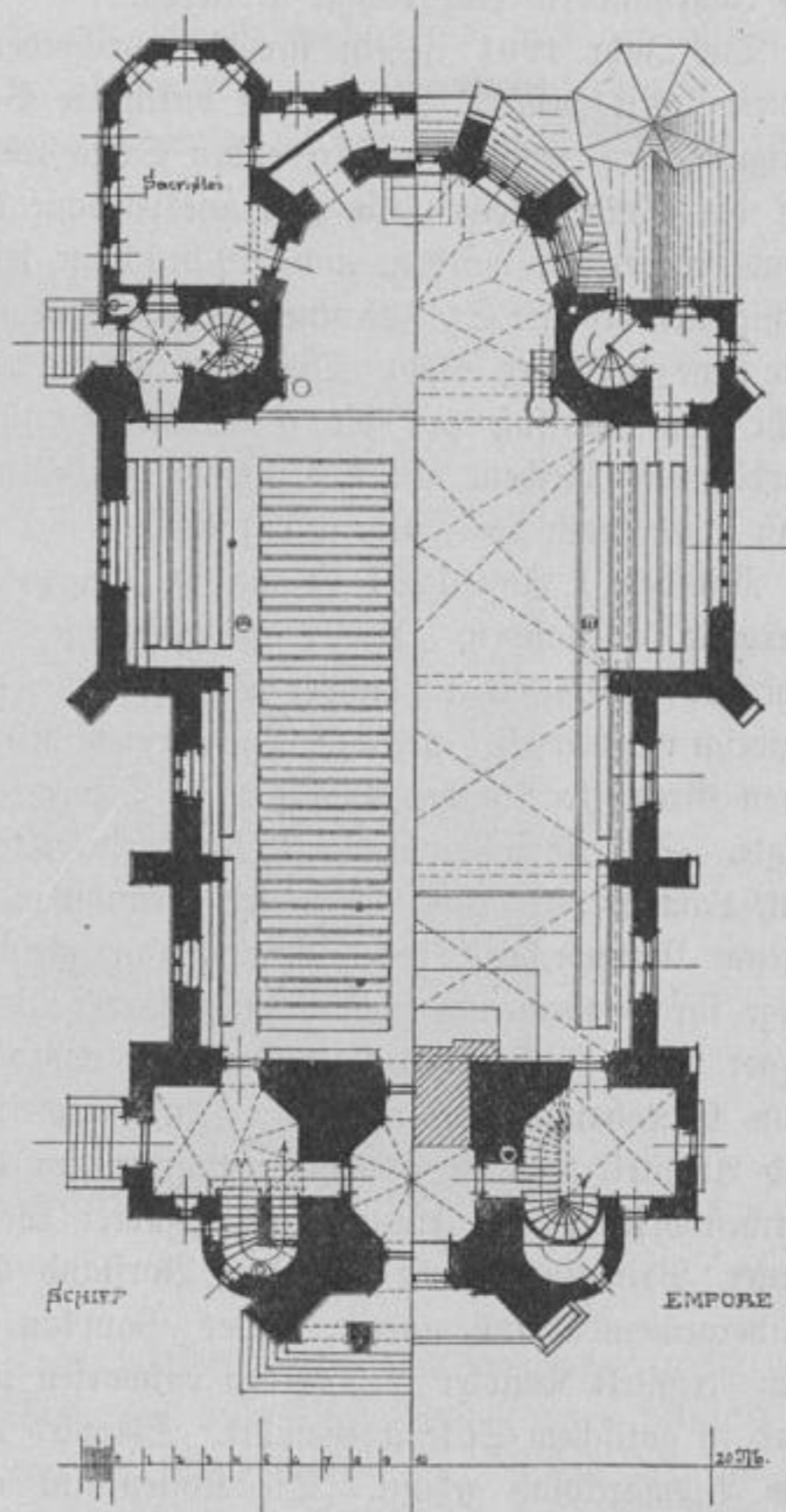
Anstatt in der Aula werden etliche Frühgottesdienste in der alten Nicolaikirche abgehalten; am Charfreitag und am Totensonntag Abends sechs Uhr Kommunionen.

Der Sylvestergottesdienst, ursprünglich eine Stiftung, wurde früher nachmittags zwei Uhr, seit 1885 wird er um sechs Uhr abgehalten. Im Winterhalbjahr finden auch Bibelstunden statt.

Die Kriegstürme der napoleonischen Zeit, die Kriege von 1866 und 1870/71 haben auf die kirchliche Entwicklung der Stadtgemeinde keinen sonderlichen Einfluß ausgeübt, wenn auch die erst genannten Kriegszeiten oft schwere Notzustände über Meißen gebracht haben. Am 8. Februar 1807 wurde der Friedensschluß mit Frankreich

und die Erhebung Sachsens zum Königreiche auch in Meißens Kirchen mit großem Pompe durch einen Dankgottesdienst gefeiert, doch wurde auch die städtische Geistlichkeit durch Konsistorialbeschluß ermahnt, bei der Aussprache ihrer Gefühle ja der theologischen Prudenz nicht zu vergessen und über

LUTHERKIRCHE FÜR MEIßSEN.



Grundriß der Lutherkirche für Meissen.

diese Feier kein Wort ohne Vorwissen der kirchlichen Behörde drucken zu lassen.

Meißen sah in seinen Mauern den Kaiser von Rußland, Napoleon (22. Juli 1807) mit dem König von Sachsen, den König von Preußen. An den Kriegskosten mußte es bis zum fast völligen Ruin seiner Finanzen teilnehmen. Die Sterblichkeit wuchs durch Truppendurchzüge und ansteckende Krankheiten, besonders Nervenfieber-Epidemien, daß die Toten zu Haufen ohne Särge tief